

Implementierung des nqf.ch–HS in den Schweizer Universitäten – Pilotprojekt für die Entwicklung disziplinspezifischer Deskriptoren in den Disziplinen Biologie, Geschichte und Informatik

Der Qualifikationsrahmen für den schweizerischen Hochschulbereich nqf.ch–HS wurde von der CRUS gemeinsam mit der KFH und der COHEP erarbeitet und vom gemeinsamen Leitungsausschuss (la-rkh.ch) am 23. November 2009 verabschiedet.¹ Am 30. Juni 2011 hat die SUK den nqf.ch–HS genehmigt, soweit er die Universitäten betrifft.

Der nqf.ch–HS beschreibt und definiert die Stufen und Qualifikationen der Hochschulbildung in der Schweiz anhand generischer Deskriptoren, Zulassungsbedingungen, ECTS-Credits und Abschlüssen. Für die Stufen Bachelor–Master–Doktorat übernimmt er die so genannten Dublin Deskriptoren des europäischen Metarahmens für den Hochschulbereich QF-EHEA, die breit akzeptiert sind und dem europäischen Konsens entsprechen. Der nqf.ch–HS dient den Hochschulen zur Orientierung bei der Ausgestaltung und Beschreibung ihrer Studiengänge und -programme. Er verbessert die Information über das schweizerische Hochschulsystem und erleichtert die Vergleichbarkeit der Abschlüsse.

Als eine der Prioritäten der CRUS für die Arbeiten im Bereich Lehre 2012–15/16 wurde die Implementierung des nqf.ch–HS festgelegt. Davon ausgehend, dass der nationale Qualifikationsrahmen primär als Orientierungshilfe für die Hochschulen bei der Ausgestaltung der Studiengänge und der Formulierung von Learning Outcomes gedacht ist, wurde ein Pilotprojekt durchgeführt, um den vorgesehenen Umsetzungsschritt auf Disziplinenebene ausreichend koordiniert, aber auf einer immer noch sehr allgemeinen Ebene zu erproben. Im Rahmen des Pilotversuchs sollten disziplinspezifische Deskriptoren entwickelt werden, die zwar konkreter als die Dublin Deskriptoren des nqf.ch–HS sind, jedoch immer noch einen hohen Abstraktionsgrad aufweisen und eine grosse Variation spezifischer Learning Outcomes auf Ebene des einzelnen Studiengangs resp. Moduls erlauben.

Für das Pilotprojekt wurden die drei Disziplinen Biologie, Geschichte und Informatik ausgewählt. Damit konnten alle Typen von Universitäten (auch die ETH) sowie die verschiedenen Fachbereiche mit ihren Eigenschaften in dem Projekt abgebildet werden. Ein wichtiges Element der Versuchsanlage war es, Dozierende aus diesen drei Disziplinen in die Durchführung des Pilotprojekts einzubeziehen. Die Anfrage zur Teilnahme ging an die entsprechenden Studienbereichsverantwortlichen aller Schweizer Universitäten (via Dekanate, Institutsverantwortliche oder Programmverantwortliche), und aufgrund der Rückmeldungen wurden drei gemischtsprachige Arbeitsgruppen aus je 3 bis 4 ProfessorInnen gebildet. Begleitet wurden die drei Disziplinen-Gruppen bei der Entwicklung ihrer Deskriptoren von einigen Fachleuten aus der Hochschuldidaktik. Aus Sicht der für das Projekt verantwortlichen Delegation Lehre der CRUS konnte durch die Zusammenarbeit und den Austausch im Rahmen dieser Arbeitsgruppen ein erstes, mit der Implementierung des nqf.ch–HS anvisiertes Ziel bereits erreicht werden. Die von den drei Gruppen erarbeiteten Vorschläge für Deskriptoren für die jeweilige Disziplin wurden im Rahmen der Jahressitzung des Netzwerks Lehre der CRUS am 28. November 2012 vorgestellt und diskutiert. Die Entwicklung dieser Deskriptoren folgte dem Prinzip, die gewünschte Diversität und unterschiedliche Profilbildung in jedem Fall zu berücksichtigen und dementsprechend den Abstraktionsgrad möglichst hoch zu halten. Neben den inhaltlichen Komponenten gab vor allem die Frage der Verbindlichkeit solcher Deskriptoren Anlass zur Diskussion.

¹ www.qualifikationsrahmen.ch

Die CRUS besprach die Resultate des Pilotprojekts in ihrer Plenarsitzung im Januar 2013. Zum einen wurden die Resultate als nützliches Anschauungsmaterial beurteilt. Zum anderen wurde auch die Meinung geäussert, disziplinspezifische Deskriptoren könnten die Eigeninitiativen der Universitäten eher behindern.

Die CRUS beschloss schliesslich, den Pilot abzuschliessen und die Universitäten (Rektorate und Fachleute aus den drei Disziplinen) anzufragen, die Ergebnisse für disziplinspezifische Deskriptoren in Biologie, Geschichte und Informatik als Good Practice zu beurteilen. Diese Rückmeldungen aus den Universitäten haben ergeben, dass eine Mehrheit solche Deskriptoren grundsätzlich als nützlich für die Formulierung von Learning Outcomes bewertet. Sie als Beispiele zu verwenden, soll den Universitäten frei gestellt bleiben und solche Deskriptoren keinesfalls verbindlich gemacht werden.

Die Resultate aus den Arbeitsgruppen werden zum Abschluss des Pilotprojekts zur freien Verfügung als Good Practice auf der Website der CRUS publiziert.